

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 47. Stück.

Den 24. November 1832.

I n h a l t.

Zum Todtenfeste. — Gustav Adolphs Heldentod in der Schlacht bey Lützen. (Fortsetzung.) — Kunstanzeige. — Verzeichniß der Predigten. — Wilde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Frauenverein. — Einquartierung. — Hallische Sparkassen; Anstalt. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 54 Besannmachungen.

I.

Zum Todtenfeste.

Es heult für ernstere Gefühle;
Sich heult ein reicher Stoff uns dar;
Es neigt zu seinem nahen Ziele
Sich ein verhängnißvolles Jahr.
Den Zeitenstrom hinabgetragen,
Der nun mit Nacht es bald umhüllt,
Hat manchen Busen es mit Klagen,
Mit Thränen manches Aug' erfüllt.

Wer überschaut der Opfer Fülle,
Im Lauf des Jahrs dahin gewürgt?
Wer zählt die Todten, die die Hülle
Der treuen Mutter, Erde, birgt?
XXXIII. Jahrg. (47) Sie

Sie schlummern, tief mit Nacht umgeben,
Und längst mit dem Geschick versöhnt,
Das sie gefordert aus dem Leben,
Als ihnen Waters Ruf ertönt.

Nur oben blickt, am goldnen Tage
Mit bitterm Schmerz zum Wolkenflor,
Und mit des Unmuths düstrer Klage,
Manch wundgeweintes Aug' empor.
Kein Mißlaut stört, kein Angstgewimmer,
Die Schläfer in der Dunkelheit,
Und nur im heitern Licht und Schimmer
Des Lebens wohnt das Weh und Leid.

Was ist der Anspruch an das Leben,
Zu dem mit stolz erhobnem Haupte
Der Mensch bey seinem Thun und Streben
Hienieden sich berechtigt glaubt?
Was ist der Plan, den er bereitet?
Was sind die Güter, die er liebt?
Was ist die Hoffnung, die ihn leitet?
Was ist die Herrschaft, die er übt?

Eh ihm der Keim die Frucht gewährte,
Das Saatkorn ihm die Lehre gab,
Mäht, feind der Hoffnung, die er nährte,
Ihn schon des Todes Sichel ab.
Eh er geschmeckt den Kelch des Glückes,
Eh er geschaut des Wirkens Lohn,
Liegt schlafend er, geschloßnen Blickes,
Auf schwarzer Todtenbahre schon.

Drum füge unserm ird'schen Streben
Sich weiß und fromm die Sorge bey;
Daß zum Gebot, es aufzugeben,
Stets unser Geist gerüftet sey!

Nur

Nur wer den Wunsch aufs Leben leitet,
Schaut bang dem Tod ins Angesicht,
Doch wer auf ihn sich vorbereitet,
Der fürchtet seine Schrecken nicht *).

R. G. Präkel.

II.

Gustav Adolpfs Heldentod in der Schlacht bey
Lützen.

(Fortsetzung.)

Von einem fürchterlichen Feuer der Musketen und des dahinter gepflanzten groben Geschüzes empfangen, setzen diese tapfern Bataillons mit unerschrocknem Muth ihren Angriff fort, die feindlichen Musketiere verlassen ihren Posten, die Gräben sind übersprungen, die Batterie selbst wird erobert und sogleich gegen den Feind gerichtet. Sie dringen weiter mit unaufhaltsamer Gewalt, die erste der fünf friedländischen Brigaden wird niedergeworfen, gleich darauf die zweyte, und schon wendet sich die dritte zur Flucht; aber hier stellt sich der schnell gegenwärtige Geist des Herzogs ihrem Andrang entgegen. Mit

**

Blüzes-

*) Aus dem Vaterchen, von N. G. Eberhard herausgegebenen, Jahrbuch für häusliche Andacht für 1833, welches eben jetzt im Neuaerischen Verlag erschienen ist und abermals reichen Stoff zur Erbauung und frommen Gemüthsstimmung enthält. Es sey mir erlaubt, hier in den von mir dazu gelieferten kleinen Beyträgen zwey unangenehme Druckfehler zu berichtigen. S. 120 Z. 5 v. u. muß es statt dir heißen die, S. 233 Z. 14 v. u. ist statt verrichten zu lesen: vernichten.

Zesekiel.

Blitzeschnelle ist er da, der Unordnung seines Fußvolks zu steuern, und seinem Machtwort gelingt, die Fliehenden zum Stehen zu bringen. Von drey Kavallerie-Regimentern unterstützt, machen die schon geschlagenen Brigaden aufs Neue Fronte gegen den Feind, und dringen mit Macht in seine zerrissenen Glieder. Ein mörderischer Kampf erhebt sich, der nahe Feind giebt dem Schießgewehr keinen Raum, die Wuth des Angriffs keine Frist mehr zur Ladung, Mann sicht gegen Mann, das unnütze Feuerrohr macht dem Schwerdt und der Pike Platz, und die Kunst der Erbitterung. Ueberwältigt von der Menge, weichen endlich die ermatteten Schweden über die Gräben zurück, und die schon eroberte Batterie geht bey diesem Rückzug verloren. Schon bedecken tausend verstümmelte Leichen das Land, und noch ist kein Fuß breit Erde gewonnen.

Indessen hat der rechte Flügel des Königs, von ihm selbst angeführt, den linken des Feindes angefallen. Schon der erste machtvolle Andrang der schweren finnländischen Kürassiere zerstreute die leicht berittnen Polen und Kroaten, die sich an diesen Flügel angeschlossen, und ihre unordentliche Flucht theilte auch der übrigen Reiterey Furcht und Verwirrung mit. In diesem Augenblick hinterbringt man dem König, daß seine Infanterie über die Gräben zurückweiche, und auch sein linker Flügel durch das feindliche Geschütz von den Windmühlen aus furchtbar geängstigt und schon zum Weichen gebracht werde. Mit schneller Besonnenheit überträgt er dem General von Horn, den schon geschlagenen linken Flügel des Feindes zu verfolgen, und er selbst eilt an der Spitze
des

des Stenbock'schen Regiments davon, der Unordnung seines eigenen linken Flügels abzuhelpfen. Sein edles Roß trägt ihn pfeilschnell über die Gräben; aber schwerer wird den nachfolgenden Schwadronen der Uebergang, und nur wenige Reiter, unter denen Franz Albert, Herzog von Sachsen-Lauenburg, genannt wird, waren behend genug, ihm zur Seite zu bleiben. Er sprengte geraden Weges demjenigen Orte zu, wo sein Fußvolk am gefährlichsten bedrängt war, und indem er seine Blicke umhersendet, irgend eine Blöße des feindlichen Heeres auszuspähen, auf die er den Angriff richten könnte, führt ihn sein kurzes Gesicht zu nah an dasselbe. Ein kaiserlicher Gefreyter bemerkt, daß dem Vorübersprengenden Alles ehrfurchtsvoll Platz macht, und schnell befiehlt er einem Musketier, auf ihn anzuschlagen. „Auf den dort schieße,“ ruft er, „das muß ein vornehmer Mann seyn.“ Der Soldat drückt ab, und dem König wird der linke Arm zerschmettert. In diesem Augenblicke kommen seine Schwadronen dahersprengt, und ein verwirrtes Geschrey: Der König blutet — Der König ist erschossen! breitet unter den Ankommenden Schrecken und Entsetzen aus. „Es ist nichts — folgt mir!“ ruft der König, seine ganze Stärke zusammenraffend; aber überwältigt von Schmerz und der Ohnmacht nahe bittet er in französischer Sprache den Herzog von Lauenburg, ihn ohne Aufsehen aus dem Gedränge zu schaffen. Indem der Letztere auf einem weiten Umwege, um der muthlosen Infanterie diesen niederschlagenden Anblick zu entziehen, nach dem rechten Flügel mit dem Könige umwendet, erhält dieser einen zweyten Schuß durch

durch den Rücken, der ihm den letzten Rest seiner Kräfte raubte. „Ich habe genug, Bruder!“ ruft er mit sterbender Stimme. „Suche du nur dein Leben zu retten.“ Zugleich sank er vom Pferde, und von noch mehrern Schüssen durchbohrt, von allen seinen Begleitern verlassen, verhauchte er unter den räuberischen Händen der Kroaten sein Leben. Bald entdeckte sein ledig fliehendes, in Blute gebadetes Ross der schwedischen Reiterrey ihres Königs Fall, und wüthend dringt sie herbey, dem gierigen Feinde diese heilige Beute zu entreißen. Um seinen Leichnam entbrennt ein mörderisches Gefecht, und der entstellte Körper wird unter einem Hügel von Todten begraben.

Die Schreckenspost durchheilt in kurzer Zeit das ganze schwedische Heer; aber anstatt den Muth dieser tapfern Schaaren zu ertödtten, entzündet sie ihn vielmehr zu einem neuen, wilden, verzehrenden Feuer. Das Leben fällt in seinem Preise, da das heiligste aller Leben dahin ist, und der Tod hat für den Niedrigen keine Schrecken mehr, seitdem er das gekrönte Haupt nicht verschonte. Mit Löwengrimm werfen sich die upländischen, smaländischen, finnischen, ost- und westgothischen Regimenter zum Zweenntmal auf den linken Flügel des Feindes, der dem General von Horn nur noch schwachen Widerstand leistet und jetzt völlig aus dem Felde geschlagen ward. Zugleich giebt Herzog Bernhard von Weimar dem verwaisten Heere der Schweden in seiner Person ein fähiges Oberhaupt, und der Geist Gustav Adolphs führt von Neuem seine siegreichen Schaaren. Schnell ist der linke Flügel wieder geordnet, und mit Macht dringt er auf den rechten der Kaiserlichen ein. Das Geschütz
an

an den Windmühlen, das ein so mörderisches Feuer auf die Schweden geschleudert hatte, fällt in seine Hand, und auf die Feinde selbst werden jetzt diese Donner gerichtet. Auch der Mittelpunkt des schwedischen Fußvolks setzt unter Bernhards und Kniephausens Anführung aufs Neue gegen die Gräben an, über die er sich glücklich hinwegschwingt und zum Zweytenmal die Batterie der sieben Kanonen erobert. Auf die schweren Bataillons des feindlichen Mittelpunkts wird jetzt mit gedoppelter Wuth der Angriff erneuert, immer schwächer und schwächer widerstehen sie, und der Zufall selbst verschdwört sich mit der schwedischen Tapferkeit, ihre Niederlage zu vollenden. Feuer ergreift die kaiserlichen Pulverwagen, und unter schrecklichem Donnerknalle sieht man die aufgehäuften Granaten und Bomben in die Lüfte fliegen. Der in Bestürzung gesezte Feind wähnt sich von hinten angefallen, indem die schwedischen Brigaden von vorn ihm entgegenstürmen. Der Muth entfällt ihm. Er sieht seinen linken Flügel geschlagen, seinen rechten im Begriff zu erliegen, sein Geschütz in des Feindes Hand. Es neigt sich die Schlacht zu ihrer Entscheidung, das Schicksal des Tages hängt nur noch an einem einzigen Augenblick — da erscheint Pappenheim auf dem Schlachtfelde mit Kürassieren und Dragonern; alle erhaltenen Vortheile sind verloren, und eine ganz neue Schlacht fängt an.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Kunstangeige.

Das gegenwärtig im Gasthause zur Stadt Zürich aufgestellte „optische Belvedere“ enthält eine sehr sehenswerthe Reihe von interessanten Naturansichten, welche dem Freunde der schönen Natur sowohl als der nachahmenden Kunst mannichfache Befriedigung gewähren und bey dem geringen Eintrittspreise Vielen zugänglich sind. Der doppelte Blick über die Sudeten in das offne Land Schlesiens und Böhmens, die Ansicht des großartigen Wien mit der Gewitterwolke darüber, des belebten Mainz an seinem Strom, erheitern den Sinn auf verschiedenartige Weise. In ihrer orientalischen Eigenthümlichkeit treten uns die Zinnen und Kuppeln der aus der alten Sophienkirche entstandenen großen Moschee zu Konstantinopel, furchtbar der flammeströmende Vesuv an dem mit Schiffen bedeckten Meeresufer entgegen, während auf dem Bierwaldstättersee ruhig das Bild des Vollmondes schwimmt. Staunend dringt das Auge durch den unter dem Strome kühn hindurchgewölbten Themse-Tunnel in London. Aber die gewaltigste Wirkung bringt die Beleuchtung der Bilder bey dem Seesturm an einer felsigen Küste und bey der Hora in einem Kapuzinerkloster zu Rom hervor; dort die im Aufruhr der Natur zum Himmel emporgeschleuderten Schiffe, die wüthenden, schäumenden Wellen, hier die grabähnliche Stille auf dem dämmernden Chore und die grotesken Gestalten der Mönche, man kann es nicht ohne Bewegung anschauen. Es ist zu wünschen, daß die Mühe des Zeichners und Malers durch recht zahlreichen Besuch belohnt werde, und ich bin gern dem Wunsche desselben entgegengekommen, sein Werk in diesen Blättern zu empfehlen.

Fr. Hefekiel.

2.

Am drey und zwanzigsten Sonnt. nach Trinitatis
(den 25. November) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent
Fulda. Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke.
Allgemeine Beichte Sonnabend den 24. Novbr. Herr
Superintendent Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger
Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Prof. Dr. Marks.
Allgemeine Beichte Sonnabend den 24. November
Derselbe.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Herr Superintendent
Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Herr Dompre-
diger Dr. Rienäcker. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Hofpre-
diger Dr. Dohlhoff.

Barthol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.
Allgem. Beichte Sonnabend den 24. Nov. Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Riemann.

3.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Bei dem fröhlichen Volterabende des Herrn D. und
der Demoiselle B. am 4. d. M. wurden für die Armen
der Stadt gesammelt und an die städtische Armenkasse
durch Herrn B. abgegeben 5 Thlr. 5 Sgr.

Die Sammlung auf dem Jahrmärkte hat der städti-
schen Armenkasse eingetragen 1 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Halle, den 21. November 1832.

Der Rendant J. W. Körbin.

Von

Von einem Wohlthäter aus Magdeburg wurden mir für arme Kranke überschickt 5 Thlr., wofür ich im Namen der Empfänger den innigsten Dank sage.

Verwittw. Friederike Lehmann.

4. Frauenverein.

Zur Weihnachtsbekleidung unsrer Waiseningen ferner ein: Von Fr. P. D. 1 Pack wollne Sachen, von F. Ch. B. 12 Ellen Gingham, 6 Ellen halben Schwanenboyn, 8 Ellen weiße Leinwand, 2 wollne Tücher, 2 Paar Strümpfe, 2 Paar Schuhe, ungenannt 5 Thlr., von Fr. J. J. 1 Pack Kleidung, von Marie S. einige Kleidungsstücke, von Fr. J. K. 1 Pack Kleidung, von Fr. St. D. 1 Pack dergl., von M. S. 6 Pfund Wolle, von F. K. N. 2 Thlr., von einem Wohlthäter aus Magdeburg 5 Thlr., vom Lande 1 Thlr., von Hrn. J. hier 30 Ellen bunte Leinwand; wofür wir herzlichst danken.

Dürking. Friederike Lehmann.

5. Einquartierung.

Für den Monat December d. J. werden die Mannschaften der hiesigen Garnison in dem Ulrichsviertel, Stein- und Leipziger Thor Quartiere erhalten, wo jedoch die Häuser, welche zu $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Mann veranlagt sind, verschont bleiben.

Eben so werden den 22. und 23., so wie den 23. auch 25. d. M., auf 1 und 2 Tage das Ulrichsviertel, den 30. d. M. und 1. Decbr. auf 2 Tage das Moritzviertel, den 2. und 3. Decbr. auf Zwen Tage das Nicolaiviertel Einquartierung als Durchmarsch erhalten.
Halle, den 20. November 1832.

Das Quartieramt. Ludwig.

6. Hallische Sparkassen-Anstalt.

Ueber diese ertheilen wir folgenden Jahresbericht. Laut unsrer letzten Bekanntmachung vom 26. Decbr. 1831 betrogen die in der Sparkasse belegten Kapitalien am 30. Junius vorigen Jahres 53957 Thlr. Im Zeitraume vom 1. Jul. 18 $\frac{3}{4}$ wurden 34846 = eingelegt

88803 Thlr. wogegen

17853 = zurückgenommen wurden, und demnach

70950 Thlr. am 30. Jun. d. J. in der Kasse verblieben.

Die Vermehrung des Bestandes ist durch sehr zahlreiche Einlagen von 100 Thlr., die dem eigentlichen Zwecke der Anstalt fremd sind, bewirkt worden: dagegen war die Zahl der kleinen Einlagen von 1 bis 6 Thlr. schwächer, was wohl der verhängnißvollen Zeit in den ersten 6 Monaten dieses Jahres zuzuschreiben ist, und, so hoffen wir, sich künftig günstiger gestalten wird.

Halle, den 20. November 1832.

Director und Vorsteher der Sparkassen-Anstalt.

Lehmann. Dryander. Dürking.

7.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle etc.
October. November 1832.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. November dem Schuhmacher Brose ein Sohn, Friedrich Wilhelm Theodor. (Nr. 1395.)

Ulrichsparochie: Den 25. Octbr. dem Buchdruckers Herrn Ruff ein Sohn, Ferdinand Rudolph Friedrich. (Nr. 216.) — Den 29. eine unehel. F. (Nr. 409.) — Den 5. Nov. dem Handarbeiter Wöllbeling ein Sohn, Gottfried August. (Nr. 297.) — Den 13. dem

Univers

- Universitätspedell Schönberger ein Sohn, Robert. (Nr. 1574.) — Den 16. dem Briefträger Kluge ein S., Carl August. (Nr. 277.)
- Moritzparochie: Den 28. October dem Schneidemeister Müller ein S., Carl Gustav. (Nr. 547.) — Den 7. Nov. ein unehel. S. (Nr. 657.) — Den 12. dem Maurergesellen Pötsch eine Tochter, Johanne Christiane Caroline. (Nr. 2058.)
- Domkirche: Den 27. Septbr. dem Kreiseinnehmer Zesch eine F., Julie Sophie Hedwig. (Nr. 166.)
- Neumarkt: Den 19. Octbr. dem Musikus Zeidler ein Sohn, Johann Gottfried Robert. (Nr. 1192.) — Den 29. dem Handarbeiter Schröder ein S., Gottlob Christoph Hermann. (Nr. 1240.)
- Glauchau: Den 7. Novbr. dem Zimmermann Leonhardt ein S., Carl. (Nr. 2021.)

b) Getraute.

- Marienparochie: Den 19. November der Müller Fricke mit M. D. Plafky. — Der Bäckermeister und Stärkfabrikant Kögel mit C. W. Golze.
- Neumarkt: Den 18. November der Strumpfwirker-geselle Köthel mit R. D. Japp.

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 11. Nov. des Schuhmachermeisters Hempel F., Dorothee Auguste Amalie, alt 2 J. 7 M. 4 W. Scharlachfieber. — Den 12. des Tuchmachers Schillinger F., Caroline Auguste Adelheid, alt 5 J. 11 M. 1 W. 3 F. Scharlachfieber. — Den 15. der Jäger bey der 4ten Jägerabtheilung Gille, alt 18 J. 7 M. 6 F. Brustwasserfucht. — Den 18. des Kaufmanns Kunde Ehefrau, alt 28 J. Unterleibslähmung.
- Ulrichsparochie: Den 13. Nov. des Schiffers Veit nachgel. F., Marie Auguste, alt 28 J. 8 M. 2 W. 4 F. Auszehrung. — Den 16. der Pastor emer. zu Höhnstädt Werner, alt 70 J. Altersschwäche.

Moritz

Morigparochie: Den 12. Novbr. des Salzstedenmeisters Wagner Wittwe, alt 78 J. 6 M. 2 W. Altersschwäche. — Den 15. des Soldaten Semmler Wittve, alt 76 J. Altersschwäche.

Katholische Kirche: Den 12. Novbr. des Schuhmachermeisters Siedler L., Wilhelmine Christiane, alt 1 J. 3 M. 1 W. 1 T. Wasserkopf.

Neumarkt: Den 12. Novbr. des Strumpfwirkermeisters Windler Wittve, alt 72 J. Abzehrung.

Glauchau: Den 11. Novbr. des Buchbindermeisters Blankenburg L., Louise Charlotte Hermine, alt 10 M. Wasserschlagn.

Geb. 13. Gest. 11. — 2 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

Bekanntmachungen.

Die Königliche Regierung zu Merseburg hat mittelst Rescript vom 29. October d. J. in Erinnerung gebracht, daß alle diejenigen Handwerker, welche

- a) ein Lager von fertigen verkäuflichen Gegenständen haben, woraus die Käufer zu allen Zeiten ohne vorgängige Bestellung die verlangten Waaren beziehen können, als: Bürstenbinder, Drechsler, Gerber, Goldarbeiter, Handschuhmacher, Hutmacher, Kammmacher, Zeugschmiede, Posamentirer, Riemer, Sattler, Seiler, Siebmacher, Töpfer, Wattenmacher u. s. w., auch die
 - b) ihre Fabrikate auf Wochenmärkten feil halten, ohne übrigens wegen ihrer Gehülfenzahl, oder wegen eines offenen Ladens in ihrem Hause steuerpflichtig zu seyn,
- zur Gewerbesteuer heranzuziehen sind.

Wir

Wir bringen dies zur Kenntniß der hiesigen betrefsenden Gewerbetreibenden, und fordern diejenigen, welche etwa noch nicht wegen des Absatzes obgedachter Art besteuert seyn sollten, auf, sich ungesäumt zur Eintragung in der Gewerbesteuerrolle zu melden, da sie andern Falls in die gesetzliche Strafe verfallen werden.

Halle, den 14. November 1832.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die für das laufende Jahr noch rückständige Grund- und Gewerbesteuer, einschließlich des Monat December, bis zum 8ten December c. unfehlbar abgetragen werden muß, und haben die nach Ablauf dieser Zeit verbleibenden Restanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn die gedachten Steuern unnachsichtlich durch die gesetzlichen Zwangsmittel beygetrieben werden.

Halle, den 17. November 1832.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Herrn G. P. Karstedt in Berlin.
- 2) An Hrn. Fr. Kedin, Hutmachermstr. in Dessau.
- 3) An Herrn Ferd. Finster in Frankfurt a. O.
- 4) An Herrn Valent. Wiederhold in Homberg.
- 5) An Herrn Herrmann Wiederhold daselbst.
- 6) An Herrn Justizrath Korken in Hildesheim.
- 7) An Herrn Daniel Diekmann in Leipzig.
- 8) An Herrn Wapler in Nebra.
- 9) An Hrn. Dr. med. Bötticher in Nordhausen.
- 10) An Herrn Pastor Augustin in Diswede.
- 11) An Herrn Fr. Hornemann in Polleben.
- 12) An den Anspanner Gottlieb Honigmann in Siersleben.
- 13) An Herrn Oberpräsidenten Delius in Trier.
- 14) An

- 14) An Herrn J. H. A. Wöcker in Berl.
 15) An Hrn. Referendar Schuster in Wittenberg.
 Halle, den 20. November 1832.

Königliches Postamt.
 Göschel.

Von dem hiesigen Königl. Preuß. Landgerichte sollen nach dem Antrage der Erben des zu Halle verstorbenen Amtsverwalter Johann Friedrich Müller nachstehende, zu dessen Nachlaß gehörige Grundstücke, als:

1) ein hieselbst in der Märkerstraße sub Nr. 410 belegendes Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäuden, Hofraum und großen Scheune;

ingeleichen:

2) der vor dem Rannischen Thore allhier belegene, sub Nr. 19 der Weinberge im Hypothekenbuche eingetragene große Garten, Ludewig et cetera genannt, von 11 Morgen Flächen-Inhalt, mit 2 Wohnhäusern, Wirthschafts-Gebäuden, Hofraum und sonstigem Zubehör;

wovon

ad 1) das Haus mit Zubehörungen auf 5185 Thlr. 25 Sgr. Courant
 und

ad 2) das vorbeschriebene Grundstück auf 5700 Thlr. 24 Sgr. Courant

nach Abzug der Lasten gerichtlich abgeschätzt worden, Erbtheilungshalber freywillig subhastiret werden, und es ist zum öffentlichen Verkauf derselben ein einziger Bietungstermin auf

den 28. Februar 1833 Morgens 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Benhold an Gerichtsstelle hieselbst unter den von den Erbinteressenten darin aufzustellenden Bedingungen anberaamt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen, in dem obigen Termine ihre Gebote abzu-

abzugeben, und haben sie zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben, sothane Grundstücke zugeschlagen werden.

Halle, den 23. October 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Künftige Ostern ist bey mir die erste Etage, bestehend aus 4 ausgestatteten Stuben, sehr freundliche Küche, Kammer, Trockenboden, Keller nebst Mitgebrauch des Waschauses, an eine stille Familie zu vermiethen. Auch können in der zweyten Etage 2 Stuben mit Zubehör, mit oder ohne Meubles, sogleich oder zu Ostern bezogen werden.

Auch ist bey Unterzeichnetem ein sehr dauerhafter Geldkasten, das Schloß mit 12 französischen Niegeln, so wie auch eine elegante Stempelpresse wieder zum Verkauf verfertigt worden.

J. S. Erfurth, Schlossermeister.
Bruno'swarte Nr. 589.

Es ist in der Leipziger Straße Nr. 302 ein Logis parterre, bestehend in Stube und Kammer, Feuerwerkstatt für einen Nagelschmidt und sonstigem Zubehör, zukünftige Ostern zu vermiethen.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personensfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
B e r m b a c h im Gasthof zum goldnen Ring.

Für Reisende ist fast täglich Gelegenheit nach Leipzig und zurück bey L i e b r e c h t in der Dachritzgasse.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann L e c k e r t in der großen Klausstraße Nr. 889.

Den 27. oder 28. Novbr. ist Gelegenheit von hier nach Berlin bey Hagen, jetzt wohnhaft: Große Ulrichsstraße Nr. 24 im sogenannten Friedrichschen Hause.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.